

Der freie Schwarzwälder

Beilage zu Nr. 171.

Samstag den 25. Juli 1914.

31. Jahrgang.

Die österreichisch-serbische Klärung.

„Eine Klärung des Verhältnisses der Monarchie zu Serbien“ kündigte Graf Tisza an, die die Note bringen soll, die Oesterreich Serbien überreicht. Man erwartet von dieser Note den energischen Schritt, den man schon so oft bei Oesterreich vermied, und man erhofft von ihm tatsächlich eine Klärung. Dabei ist man aber von dem Inhalt der Note so wenig unterrichtet, daß meist der Wunsch der Vater des Gedanken ist. Andere stehen wieder auf dem entgegengesetzten Standpunkte und erwarten von Oesterreich nichts, woher soll es auch kommen, der greise Franz Joseph wird sich doch in keine Abenteuer mehr stürzen und der Leiter der österreichischen Politik ist noch immer der Zauderer, Graf Berchtold. Letzteren scheinen die Ereignisse doch nicht ganz recht zu geben. Was in den letzten Tagen vor sich ging, deutet doch darauf hin, daß diesmal etwas mehr Schneid in der Sache ist und die neuesten Maßnahmen Oesterreichs sprechen auch eine andere Sprache. Man lese doch nur:

Am Mittwoch wurden die Redakteure aller Zeitungen Oesterreich-Ungarns von den politischen Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß die Lage eine Verschärfung der Pressezensur erfordere und alle Mitteilungen über militärische Vorkehrungen unachtsamlich beschlagnahmt werden würden. Ebenso sei es ratsam, Meldungen, welche zu einer Panik der Bevölkerung Anlaß geben könnten, nicht zu veröffentlichen.

Sämtliche Polizeidirektoren in Oesterreich und Ungarn wurden am Mittwoch vom Urlaub zurückberufen, ebenso mußten alle Truppenkommandanten, die Chefs der Korpskommandos und alle Leiter der Bezirkshauptmannschaften ihren Urlaub abbrechen. In den letzten Tagen wurden die Statthalter aller österreichischen Provinzen nach Wien berufen, von wo sie direkt auf ihre Posten zurückgekehrt sind, ohne ihre Sommerurlaube fortzusetzen. Damit im Zusammenhang wird bekannt, daß bereits anfangs Juni an alle Offiziere und politischen Beamten die Weisung erging, sich während ihres Urlaubs nicht zu weit vom Dienstort zu entfernen und den Aufenthalt so zu wählen, daß ihre Rückberufung leicht und rasch bewerkstelligt werden kann. Militärische Einberufungen sind bis jetzt nicht erfolgt. Ferner sind doch sicher die Audienzen des Kriegsministers und des Generalstabschefs beim Kaiser auch nicht so ganz ohne Bedeutung.

Wenn auch dies nicht genügt, der läßt sich vielleicht durch die Erklärung des Grafen Tisza im ungarischen Abgeordnetenhaus, die doch als ziemlich offiziös bezeichnet werden kann, überzeugen von dem Ernst, mit dem man in Oesterreich die Sachlage ansieht. Es waren verschiedene Interpellationen über die Beziehungen zu Serbien eingegangen. Vor Uebergang der Tagesordnung auf die vorliegenden Interpellationen nahm Ministerpräsident Graf Tisza das Wort zu folgender Erklärung: „Im Bewußtsein meiner Verantwortlichkeit und in Kenntnis der Sachlage halte ich es für meine Pflicht, der Anschauung Ausdruck zu geben, daß es im gegen-

wärtigen Augenblicke nicht im Interesse des Landes ist, diese Frage im Parlament zu erörtern. (Großer Lärm links.) Sobald die Zeit hierfür gekommen ist, werde ich es für meine Pflicht halten, im Hause diese Fragen zu besprechen. Ich erlaube die Interpellanten, von der Einbringung der Interpellationen abzusehen.“ — Ein Abgeordneter der Unabhängigkeitspartei interpellierte dennoch wegen der bosnischen Lage. Graf Tisza erklärte, die augenblickliche Lage sei jetzt nicht derart, daß man das Eintreten einer ersten Wendung als sicher oder auch nur als wahrscheinlich erachten könne. Die auswärtige Lage sei jetzt durchaus ungewiß. Sie könne ebensogut mit friedlichen Mitteln gelöst werden, wie aber auch die Möglichkeit einer ersten Verwickelung vorliege.

Die letzten Worte sind dazu angetan, einige Beunruhigung hervorzurufen und sollen eigentlich unter dem neuen Geläch der Pressezensur fallen. Bei ruhiger Ueberlegung wird man aber finden, daß eine allgemeine Aufregung nicht nötig ist. Ein energischer Schritt, wie ihn die einen kommen sehen, die andern Oesterreich gar nicht zutrauen, braucht doch nicht unbedingt eine erste Verwicklung nach sich ziehen. Darüber kann man sich auch wohl beruhigen, denn die Kabinette in Berlin und Rom sind über den Umfang der Wiener Note vertraulich unterrichtet worden und haben die österreichischen Auffassungen vollkommen gebilligt. Herr Bethmann Hollweg und Herr v. Jagow hätten das aber sicher nicht getan, wenn die Note einen übereilten Schritt darstellen würde, der erste Verwickelungen nach sich ziehen möchte, wenigstens stünde das in offenem Widerspruch zu dem Lokalisierungsgruß der „Norddeutschen Allgemeinen“.

Und weiter. Wie war es denn seither möglich, daß die Dinge so weit kommen mußten? Es war tagtäglich zu lesen: nur weil Serbien sich von Rußland gedeckt wußte. Noch unmittelbar nach dem Attentat von Sarajewo gaben die russischen Blätter den Ton an für die serbische Musik und manche französische begleiteten. Es hat sich aber in den letzten Tagen manches geändert. Das einmütige Zusammenhalten des Dreibundes, Hartwigs Tod und die Extratour Englands, die Enthaltungen im französischen Senat scheinen doch Rußland etwas bedenklich gestimmt zu haben. Wenn es auch die Einmütigkeit des Dreibundes vermißt, es hilft alles nichts, England hat durch die Stimme der Times und neuerdings wieder der „Westminster Gazette“ offen bekundet, daß es die großserbische Bewegung nicht mitmacht. Ein harter Schlag für die russische Balkanpolitik, aber ein deutliches Zeichen und eine Mahnung zur Umkehr. Vielleicht hat auch die warnende Stimme der „Norddeutschen Allgemeinen“, von der wir eben sprachen, ihre indirekte Adresse nicht verfehlt. Ist aber Serbien einmal die russische Rückenbedeckung genommen, dann wäre es Wahn, die österreichische Note zu ignorieren, die Drohung mit dem kleinen Verbündeten, Montenegro ist gemeint, wirkt geradezu lächerlich.

Wir wissen noch nicht, was die Note enthält, sie soll nicht den Charakter des Ultimatus tragen, aber doch ein ernstes Dokument mit sehr ernster Absicht sein, die von Serbien Gematinung fordert. Für was? Wir

wünschen nur, daß sie die nötige Würdigung erfährt und beiträgt zur Klärung der Lage.

Neues aus aller Welt.

* **Verteuerung der Reise nach Amerika.** Der Norddeutsche Lloyd und die übrigen kontinentalen Schiffsahrtslinien haben ihre Zwischenbedrate nach den Vereinigten Staaten um 10 Mark erhöht, sodaß sich die Rate jetzt auf 150 Mark stellt.

* **Blitz und Großfeuer.** Bei einem Dienstag nachmittag in Gadebusch niedergegangenen heftigen Gewitter zündete der Blitz in dem Dorfe Kleinsahle. Durch das Feuer wurden 5 Gehöfte und zahlreiche Scheunen und Stallungen, Vieh und Erntevorräte vernichtet.

* **Russische Streiks.** Der Straßenbahnverkehr in Petersburg ist wegen des Ausstandes der Arbeiter der Zentralstation eingestellt worden. — In Jekaterinodar sind größere Streiks ausgebrochen. — In Riga sind 13 000 Fabrikarbeiter in den Ausstand getreten.

* **Großfeuer im Hafen von Antwerpen.** Im Lagerhaus des Hafenviertels brach nachts Feuer aus. Nach Mitteilungen der Morgenblätter wurden etwa 2500 Baumwollballen im Werte von ungefähr 400 000 Francs ein Raub der Flammen. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehmann schwer verletzt.

Bermischtes.

Heinrich Heine im Kaukasus. In einem schon mehrere Jahrzehnte alten Bande von „Petermanns Mitteilungen“ wird von einem Volksstamm berichtet, der im tiefsten unbegangenen Innern des Kaukasus lebt, seine uralten Sitten und Gebräuche bis heute erhalten hat und trotzdem bei uns so gut wie unbekannt geblieben ist. Es ist der Stamm der Chewsuren, von dessen Existenz wohl mehr als ein Leser zum ersten Male etwas hören wird. Eines aber wird als besonders auffallend und merkwürdig berichtet: Die Chewsuren sind wie alle russischen Volksstämme ein sehr sanges- und musikliebendes Völkchen. Am Feierabend versammelt sich die ganze erwachsene und halberwachsene Jugend auf dem Ortsplatz und dort werden dann unter melancholischer Begleitung durch eigentümliche sehr primitive Saiteninstrumente alte Volksstänze geübt und . . . Lieder gesungen. Diese Chewsurenstänze entzücken sich aber bei genauerer Betrachtung als — sehr bekannte Lieder von Heinrich Heine — in russischer Uebersetzung. Namentlich ist das populäre Gedicht „Du hast Diamanten und Perlen . . .“ auf ganz vortreffliche Weise ins Russische übertragen und selten verstreicht einer der feierlichen Anlässe, an dem es nicht mit melodischer Begleitung zum Vortrag käme, wobei die Verse

Mit deinen schönen Augen
Hast du mich gequälert so sehr
Du hast mich zu Grunde gerichtet
Mein Liebchen! Was willst du noch mehr!
immer mit besonderer Begeisterung gesungen und fast stets als Refrain wiederholt werden.

Barfüßele.

Eine Vorgeschichte von Berthold Auerbach.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sie lehrte ins Dorf zurück, es kam ihr leer vor, und in der Dämmerung, als sie die Kinder des Rodelbauers einwiegte, konnte sie nicht ein einziges Lied über die Lippen bringen, während sie sonst immer sang wie eine Lerche. Sie mußte immer denken, wo jetzt ihr Bruder sei, was man mit ihm rede, wie man ihn empfinde, und doch konnte sie sich das nicht vorstellen. Sie wäre gern hingeeilt und hätte gern allen Menschen gesagt, wie gut er sei, und daß sie auch gut gegen ihn sein möge; aber sie tröstete sich wieder, daß niemand ganz und überall für den andern sorgen könne. Und sie hoffte, es würde ihm gut tun, daß er sich selber fortbilde.

Als es schon nacht war, ging sie in ihre Kammer, wusch sich aufs neue, zöpfte sich frisch und kleidete sich nochmals an, als ob es Morgen wäre, und mit dieser selbstsamen Verdoppelung des neuen Tages begann ihr fast nochmals ein neues Erwachen.

Als alles schlief, ging sie noch einmal hinüber zur schwarzen Marann, und ohne Licht sah sie hundertlang bei ihr an dem Bette in der dunklen Stube: sie sprachen davon, wie das sei, wenn man einen Menschen draußen in der Welt habe, der doch ein Stück von einem sei, und erst als die Marann eingeschlafen war, schlich sich Barfüßele davon. Sie nahm aber noch den Kübel und trug Wasser für die Marann und legte das Holz auf den Herd und so geschah, daß es am andern Morgen nur angezündet zu werden brauchte. Dann erst ging sie nach Hause.

Was ist Wohltätigkeit, die in Geldspenden besteht? Eine in die Hand gelegte Kraft, die wiederum von ihr entäußert wird. Wie anders ist es, die eingeborene Kraft selbst einzusetzen, ein Stück Leben hinzugeben und noch dazu das einzige, das verbleiben ist.

Die Stunden der Ruhe, die Sonntagsfreiheit, die

Barfüßele gegeben war, opferte sie der schwarzen Marann und ließ sich dabei noch anfen und schelten, wenn sie etwas gegen die Gewohnheit der Eigenbrückerin getan hatte; es fiel ihr nicht ein, dabei zu denken oder zu sagen: wie könnt ihr mich noch zanken und schelten über etwas, was ich euch schenke? Ja, sie wußte kaum mehr, daß sie dieses tat. Nur wenn sie an Sonntagsabenden bei der Vereinsamten still vor dem Hause saß und zum tausendstenmal gehört hatte, welch ein schmüder Burisch der Johannes am Sonntage gewesen sei, und wenn dann die jungen Burischen und Mädchen durch das Dorf zogen und allerlei Lieder sangen, da wurde sie etwas davon gewahr, daß sie hier saß und ihre Lustbarkeit opferte, und leise vor sich hin sang sie die Lieder mit, die von den Wandelnden im Verein gesungen wurden; aber wenn sie die Marann ansah, hielt sie inne und sie dachte darüber nach, wie es doch eigentlich gut wäre, daß der Dami nicht mehr im Dorfe sei. Er war nicht mehr die Zielscheibe allgemeiner Rederei, und wenn er zurückkam, war er gewiß ein Burisch, vor dem alle Respekt haben mußten.

An Winterabenden, wenn im Hause des Rodelbauers gesponnen und gesungen wurde, da allein durfte Barfüßele mitsingen, und obgleich sie einen hellen, lauten Ton hatte, ließ sie sich doch dazu herbei, fast immer die zweite Stimme zu singen. Die Rosel, des Rodelbauers noch ledige Schwester, die um ein Jahr älter als Barfüßele war, sang immer die erste Stimme, und es verstand sich von selbst, daß auch die Stimme Barfüßeles ihr dienen mußte, wie denn überhaupt die Rosel, eine stolze und schneidige Person, das Barfüßele durchaus als Lasttier im Hause betrachtete und behandelte; allerdings weniger vor den Leuten, als im geheimen. Und eben weil Barfüßele im ganzen Dorfe dafür angesehen war, daß sie im Hauswesen des Rodelbauers wacker angriff und alles in stand hielt, war es eine Hauptangelegenheit der Rosel, sich bei den Leuten zu beruhigen, wie viel Gebuld man mit dem Barfüßele haben müsse, wie ihm die Gänsehirtin in allen Städten nachginge, und wie sie es als ein Werk der Barmherzig-

keit betrachte, das Barfüßele nicht so vor den Augen der Welt erscheinen zu lassen, wie es eigentlich sei.

Ein besonderer Gegenstand des Aufziehens und des nicht immer wäßligen Spottes waren die Schuhe des Barfüßele. Es ging fast immer darbus und höchstens im Winter in abgehacktenen Stiefeln des Bauern, und dennoch ließ sie sich bei jedem halbjährigen Lohne die bräunlichen Rahmenschuhe geben; sie standen aber oben in der Kammer unberührt, und Barfüßele ging doch so hoch, als hätte es alle die Schuhe auf einmal an; sie trug sie im Versteck.

Sechs Paar Schuhe standen nebeneinander, seitdem Dami beim Schiedemarren diente. Die Schuhe waren mit Heu ausgestopft, und von Zeit zu Zeit tränkte sie Barfüßele mit Fett, damit sie geschmeidig blieben. Barfüßele war vollaus herangewachsen, nicht sehr hoch, aber kräftig unterlegt. Sie kleidete sich immer ärmlich, aber sauber und anmutig, und Anmut ist die Pracht der Armut, die nichts kostet und nicht zu kaufen ist. Nur weil es der Rodelbauer der Ehre des Hauses angemessen hielt, zog Barfüßele des Sonntags ein besseres Kleid an, um sich vor den Leuten zu zeigen; dann aber kleidete sie sich rasch wieder um und sah bei der schwarzen Marann in ihrem Werktagskleide, oder sie stand auch bei ihren Blumen, die sie vor ihrem Dachfenster in alten Töpfen pflegte. Nelken, Gelbweigelein und Rosmarin gediehen hier vortrefflich, und wenn sie auch manchen Ableger davon auf das Grob der Eltern geschlanzt hatte, es wucherte alles doppelt nach, und die Nelken hingen in windenartigen Büscheln fast hinab bis auf den Laubengang, der sich um das ganze Haus zog. Das weit vorgelegte Strohdach des Hauses bildete aber auch einen vortrefflichen Schutz für die Blumen, und wenn Barfüßele daheim war, fiel im Sommer kein warmer Regen, bei dem sie nicht die Blumenstängelchen in den Garten trug, um sie dort ganz nahe dem mütterlichen Bodenvollergn zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Photo-Spezial-Haus

Albert Schmidt
Filiale Wildbad
Hauptstrasse 109 b.

Grösstes Lager
photogr. Apparate u. Bedarfsartikel

am Platze.
Hebernahme und Ausführung
sämtlicher photograph. Arbeiten

durch fachmännische Hand zu mässigen Preisen bei schnellster
Lieferung.

Anfertigung von
Vergrößerungen von Amateuraufnahmen
Preisliste gratis

==== *Versand nach auswärts.* ====

Hauptgeschäft
PFORZHEIM, Zerrennerstrasse 6
Telefon No. 2560.

Kauft in der Blumenstrasse in Pforzheim!

Wer gut, billig und solid kaufen will, kaufe
in den Spezialgeschäften der Blumenstrasse,
Pforzheim.

Konditorei und Café

Telefon 912 **Friederich** Telefon 912
Offene u. Flaschenweine, Liköre, Südweine
Konditoreiwaren in grösster Auswahl täglich frisch.

Schirme u. Spazierstöcke jeder Art

finden Sie die grösste und feinste Auswahl bei
Robert Katz, Schirmfabrikant

Schuhwaren

in jeder Preislage.
Reparaturen gut, schnell und billig bei
Fritz Heel, Schuhmachermeister.

Anfertigung von Leib-, Tisch- u. Bettwäsche

Bettfedern und Flaumen
bei **Fanny König, Aussteuergeschäft.**

Rohrmöbel, Korbwaren

Kinderwagen, Klappwagen, Leiterwagen, Rohrmöbel,
Korbwaren, Klappstühle, Hängematten und
Bürstenwaren bei

Chr. Schmelzer, Korbmacher.

Taschenmesser

Rasierapparate

Scheeren, Bestecke etc. Sämtliche in mein Fach
einschlagenden Reparaturen prompt und billig bei
Hans Rödter, Messerschmiedmeister.

Uhren, Goldwaren

und optische Gegenstände bei
Karl Hirt, Uhrmachermeister.

Kauft gut, solid und billig!

**Kauft in der Blumenstrasse
in Pforzheim!**

Spezialgeschäft

von

Lederwaren und Reiseartikel

Fabrikation u. Lager

Artikel in reicher Auswahl

für

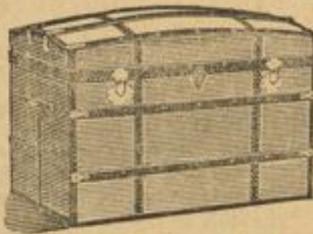
Reisegeschenke

==== **Paul Burkhardt** ====

Kgl. herzogl. Hoflieferant

==== **STUTT GART** ====

Gegründet 1879



Damentaschen ■ Touristen-Gegenständen

Schmuckkästen ■ Reise-Cartons

Filiale Wildbad, Olgastrasse A 19

Inhaber: **Christian Brachhold**

==== Das ganze Jahr geöffnet ====

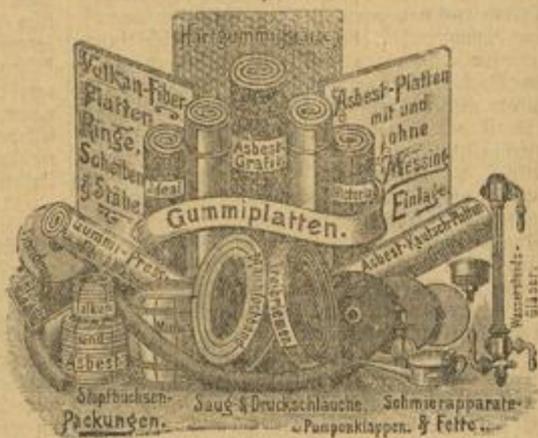
Vis-à-vis der Trinkhalle, neben dem Schwimmbad.

Josef Bamb, Pforzheim

Telefon 1624

Baumstrasse 11

Gummi- u. Asbestwaren, technische Artikel



Handhaben, Handwannen, Fußball

Alle Arten chirurgische Gummi- u. Kurzwaren. Sportartikel

G. Sandholzer, Mechaniker,

vorm. D. Baral

Pforzheim

Telefon 1942

Sodansplatz

empfiehlt sein großes Lager in

Fahrrädern und Nähmaschinen

sowie

sämtlichen Ersatzteilen

Fahrräder von Mk. 95.00 an .. Schläuche von Mk. 2.00 an

Mäntel von Mk. 3.00 an .. Fußpumpen von Mk. 0.85 an

Laternen von Mk. 2.50 an.

Für Nähmaschinen 7 Jahre Garantie. Für Fahrräder 2 Jahre Garantie.

Reparaturen aller Systeme.

Das Renommee meiner Firma bürgt für strengste Reellität.

Möbelhaus

Vereinigter Werkstätten

Riepp, Nagy und Reeb

Pforzheim

Telefon Nr. 290

Schlossberg 19

Schreiner- und Tapezierwerkstätten

Apartes Lager

von ca. 60 Musterzimmern

in jeder Preislage und Stil

Kostenvoranschläge und Entwürfe kostenlos

Ia. Referenzen.

Jede Garantie.



Frau Caillaux vor den Geschworenen.

Wie sind in der angenehmen Lage, unsere verehrten | Aufnahmen von den Gerichtsverhandlungen zu machen. Die
 Zeilen heute ein Bild von dem mit großer Spannung er- | denbar unangenehme Situation, unter welcher die Aufnahme
 warteten Prozeß der Frau Caillaux, welche bekanntlich den | erfolgte, erklärt auch die nicht ganz scharfe Wiedergabe im
 Direktor Calmette erschoß, zu zeigen. Von Seiten der | Vorbergrunde des Bildes. Das Bild zeigt Frau Caillaux X
 französischen Behörden ist es strengstens verboten, | und ihren Verteidiger Sabot XX.



Automobil-Gepäckwagen.

Während der diesjährigen Reisezeit werden auf Berliner | werden elektrisch betrieben und sind imstande, große Lasten
 Fernbahnhöfen Automobile-Gepäckwagen versuchsweise in | fortzuschaffen, als die alten Wagen, die vom Gepäckträger
 Betrieb genommen, welche dazu dienen, die Gepäckstücke | geschoben wurden. Unsere Aufnahme zeigt einen derartigen
 vom Gepäckraum nach den Sägen zu schaffen. Die Wagen | Wagen im Betrieb.

Vage. Sie, die Tochter des Schweißhais Kägel, hier
 allein mit dem Geiger ihres Vaters: was konnte er
 denken, daß sie ihm so leicht gefolgt war? Angst
 und jungfräuliche Scham härmten auf sie ein und spie-
 gelten sich auf ihrem Antlitz. Ihre Erregung war Stet-
 get nicht entgangen, und er wußte sie zu deuten.
 „Fürchtet Ihr Euch vor mir, edles Fräulein?“
 fragte er mit weicher, gedämpfter Stimme.

„Nein,“ entgegnete sie, tief erdrönd, „wie sollte
 ich mich vor einem Mann fürchten, der mir loben das
 Leben gerettet. Verzeiht mir, Herr Schweißhais, daß
 ich Euch erst jetzt herzlichen Dank sage für die Hilfe, die
 Ihr mir geleistet.“

„Ihr seid mir durchaus keinen Dank schuldig,
 mein Fräulein; war ich doch selbst die unglückliche Ur-
 sache, daß Euer Pferd scheute, und zudem, wäre hier
 jemand zu Dank verpflichtet, so müßte ich es dem
 Zufall sein, der mir allein die Gelegenheit bot, noch
 der ich mich schon längst schonte, die Gelegenheits-
 edles Fräulein, nicht nur zu sehen, sondern auch zu
 sprechen, Euch vielleicht eine Frage vorlegen zu dür-
 fen, an deren Beantwortung mir unendlich viel
 liegt.“

„Und was kann Herr Schweißhais Steiger die Ger-
 trud Kägel zu fragen haben?“ erwiderte sie ernst
 und mit einem merklichen Anflug von Stolz.

„Ich möchte fragen, ob Gertrud Kägel jenes un-
 selige Gefühl, jenen Haß teilt, der die Kägel und
 Steiger schon so lange feindselig auseinanderschalt? oder
 ob sie verschönlichter, milderer Empfindungen für das
 Haus ihres Geigers fähig ist?“

Ein leises Lächeln spielte um ihre rötlichen Lippen,
 als sie die tiefblauen glänzenden Augen rauh und voll
 zu ihm aufschlug. „Ich bin nur ein Mädchen,“ erwi-
 derte sie, „da darf ich wohl den Haß der Männer,
 als dem stärkeren Geschlecht, überlassen.“

*) Barocktischler wurden vom Volke die jungen Damen aus
 den alten Familien Berns genannt.

(Fortsetzung folgt.)

Zum 50. Geburtstag Frank Wedekinds.



z. Die Mehrzahl der modernen Gedichteten hat sich
 von der alten klassischen Ansicht, das wirkliche Leben dar-
 zulegen, abgesehen. Die Franzosen haben es
 uns gelehrt, wie man reale Dinge behandelt, freilich
 mit Jola gerieten sie gleich in den Naturalismus, der
 nur die schiefsten Seiten des Lebens herausgreift und
 damit ein ganz einseitiges Bild des Alltagslebens gibt.
 In diese Bahn schlug auch Frank Wedekind, der
 heute sein 50. Lebensjahr vollendet. Geboren in Kon-
 nower, lebt er jetzt als Schauspieler und freier Schrift-
 steller meist in Berlin, von wenigen verehrt, von vielen
 verkannt. Er ist zweifellos ein hoch begabter Dichter,
 der nicht, sein Verderben ist nur, daß er keine Reife

in einem solchen Dienst steht, der eigentlichen Gerechtigkeit, die
 selbst vor Tugenden nicht halt macht, die zu nennen das
 Schamgefühl verachtet. Wedekind hat sich unglücklich
 weise ganz in diese Idee verkannt, so daß er vielen als
 verabschieden erschien. Wenn wir also diesen abertren-
 denen Naturalismus grundsätzlich ablehnen und bedauern,
 daß ein so begabter Dichter, wie Wedekind, ausschließlich
 auf diesem Gebiete arbeitet, so dürfen wir doch, um
 ihm gerecht zu werden, nicht vergessen, daß ihn ein guter
 Wille dabei leitete. Mit der ewigen Behandlung fernel-
 ler Probleme, der Schilderung verrotteter Zustände, wo-
 bei er übrigens psychologisch ganz gut erzählt, will er
 seinen und bessern. Auf die Allgemeinheit sind seine
 Werke nicht berechnet, der Gedichtete, der von hoher Barre
 an die Probleme herantritt, wird ihnen einen gewissen
 sittlichen und künstlerischen Wert nicht absprechen.

Neben Erzählungen, wie „Feuerwerk“ und Gedich-
 ten wie „Die vier Jahreszeiten“, die sich aber auch immer
 um die fernsten Dinge herum drehen, sind es lauter
 Dramen, was er geschrieben. Wir nennen „Die junge
 Welt“, „Frühlings Erwachen“, eine Kindertragödie,
 1890/91 geschrieben, aber erst 1906 bei der Aufführung
 der Kammertheater des Deutschen Theaters in Berlin ge-
 spielt. „Der Erdgeist“ und „Die Nische der Pandora“
 sind ein Doppel drama, letzteres mußte sich in einer drei-
 maligen Verhandlung vor Gericht eine Verurteilung der
 Exemptions und damit eine Umarbeitung gefallen lassen.
 Es folgen noch „Der Kammerfänger“, „Der Marquis
 von Kett“, „Hollas“, „Lolantany“ und „Mist“, um
 nur der wichtigsten einige aufzuführen.

Im ganzen ein wohlkalkulierter Dichter, der in der
 Literaturgeschichte genannt werden wird, aber auf falscher
 Fährte.

Vermischtes.

Der Zug vom Lande. Im Großherzogtum Hessen
 wird die Zahl in den Tritt der Verknüpfung der Land-
 stadt gestellt. Auf Anregung der Landwirtschaftskammer
 sind die Kreisfachkommissionen durch das Ministerium
 veranlaßt worden, in sämtlichen Bezirkskonferenzen der
 Lehrer und Lehrerinnen das Thema: „Was kann die
 Schule zur Bekämpfung der Landflucht tun?“ zu behan-
 deln. In der Stille ist gewiß auch bei uns in der Schule,
 die hier ein dankbares Feld ihrer Tätigkeit hat, schon
 manches geschehen, das geeignet ist, den Zug vom Lande
 aufzuhalten. Manche Beobachtungen, so die kräftig ein-
 setzende Eigenbetriebsbewegung, welche auch darauf hin, daß
 die Anziehungskraft der Städte ihren Höhepunkt über-
 schritten hat. Aber gewiß würde ein planmäßiges Ju-
 kumentwirken von Schule, Behörden und den schon lan-
 get auf diesem Gebiete tätigen Hochschullehrern dieser
 Gegenbewegung gegen die Landflucht mehr Nachdruck und
 Erfolg verschaffen.

Der Flugapparat in der Eisregion. Die von
 dem russischen Handelsministerium ausgerichtete Nordvol-
 expedition zur Nachprüfung der schon im Jahre 1912
 abgegangenen Expedition der Leutnants Mufanow und
 Prutilow trat Mitte Juni ihre beschwerliche Reise an.
 Die Expedition steht unter der Leitung von Noot Eber-
 drup, der außer dem für solche Zwecke üblichen Expe-
 ditionsmaterial noch einen Zweibecker (Garman) mit-
 genommen hat, der einen 80 Pferde starken Gnomemotor
 besitzt. Als Führer des Fluges ist der Leutnant Gf-
 tnow gewonnen worden, der sich durch seine Erfahrun-
 gungssichere besonders gelegentlich der Belagerung von
 Adrianopol ausgezeichnet hat. Nach der Ankunft im
 „einigen Eise“ soll Eskimow versuchen, von seinem Flug-
 zeuge aus die Durchgänge durch die Gishägel zu er-
 forschen und auf diese Weise dann auch nach der ver-
 missten Expedition, die wahrscheinlich vom Eise einge-
 schlossen wurde, zu forschen. Der Flieger soll auch eine
 schnelle und zuverlässige Verbindung zwischen den ein-
 zelnen Stationen und Nachmittelsdepots der eigenen
 Expedition herstellen.

Zukunft im Graße.

„Du bist bald hin ich gegangen, als die Dämmerung prangte.“
 „Du bist Morgenstunde prangte.“
 „Du bist Morgenstunde prangte.“
 „Du bist Morgenstunde prangte.“

Sonntagsgedanken.

Am Morgen.
 Es gibt nur einen Weg, um wirklich zu leben, und das ist, jeden Morgen mit dem festen Entschluß aus dem Bett zu gehen, dem heutigen Tag so viel als möglich abzugewinnen.
 Unberührt davon, was eintritt oder nicht eintritt, was kommt oder nicht, nimm dir vor, aus jeder Erfahrung dieses Tages einen Nutzen zu ziehen, eine Bereicherung an Lebensweisheit! Sprich zu dir selbst: „Denke lange ich ein neues Leben an.“
 C. E. Martin.

Es war eine Stimmung ausgegangen ist von der Zeitlosigkeit des Lebens, von der Herrlichkeit der Seele, erkennt man daran, wie wir die erste Morgenstunde, sagen wir die erste Morgenstunde zu schlafen müssen. Ich glaube, daß kein Mensch das höhere Leben der Seele je gekannt, der nicht sein erstes Morgenwachen auf dem heiligsten Altar zu opfern weiß.
 Ghr. Wegner.

Zwei Berner Patrioten.
 Silberröde (Gedächtnis von E. Senaro.)
 Gortfegung.
 „Gertrud, höre auf dich selbst, daß sie einen Moment ihre Gefühls verloren, höre auf das Spiel.“

Kaß es sich gerade in Gegenwart des Johannes, mit dem ich ihre Gedanken schon so oft beschäftigt, unvollkommen war, sag die Jagel Kraft an und gab ihm endlich, was das edle Tier auch jetzt noch nicht vorwärts wollte, einen Stieb mit der getragenen; jetzt aber häumte sich das Pferd zum großen Entsetzen der Begleiter Gertrud's. Totenbleich und still, aber anrecht, während die Jofe einen Schreckensschrei ausstieß, die Jagel fest in den Händen, ob sie Gertrud im Sattel; noch war es unentschieden, ob sie des Pferdes greiffe, aber es sie abzuwehren werde; aber Steiger ließ es nicht soweit kommen, rief er auf sie zu, mit harter Hand: „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“
 „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“
 „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“
 „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“
 „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“
 „Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“



Zur Gründung des jungen Reichstags.

Welche in Zehner am 21. Juli Freitagabend hat, wurden außerordentliche Vorbereitungen zu den Reichstagsarbeiten getroffen. Einmündigen wurden in den hauptsächlichsten Etappen, nach wie bei der Gründungstag, erledigt und wichtige Entscheidungen angebracht. Das Programm der Gründung schlief am Donnerstag eine Remonte in den Reichstag ein, der das diplomatische Korps und der Reichstag des Reiches beinhalten. Montagmorgens verammelten sich das



General Rota Santovic

ber Reichstags der Marobna in Belgien, von man als den geistigen Urheber des Attentats von Sarajewo bezeichnet, ist aus den letzten Balkanländern wohl bekannt. Er ist der direkte Vorgeladene des Attentats, welcher bekanntlich die Bomben für das Attentat geliefert haben soll.

Stammverhältnisse.

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

Stafel-Ged.

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“

„Du er das Pferd herunter, und dieses in ihm die überlegenen erlenne, blieb zwar mit schäumendem Tobiß und zitternd, doch ruhig stehen.“



Amtl. Fremdenliste.

Der am 22. Juli angen. Fremden.
Fortsetzung.

In den Privatwohnungen:

Villa Augusta.
Böller, Hr. Adolf, Fabrikant Kusel Pfalz
K. Batt, Malermeister.
Büh, Hr. Dr. Otto mit Frau Gem. Delfan
Chr. Bäcker We. Hauptstr. 108.
Fuchs, Frl. Julie Reutlingen
Villa Bauer.
Krebs, Hr. Stefan, Fabrikant mit Fr. Gem.
Karlsruhe
Friedr. Beck Wte
Lindner, Frau Mina Hirzau
Hob. Beck, Flaschnermeister
Ollenheimer, Hr. Ludwigsburg
Geschwister **Bott,** Hauptstr. 89.
Gey, Hr. Oberrotterbach
Kochstätter, Hr. Rentier Karlsruhe
Pauline Groß Wte.
Matter, Hr. Max mit Frau und L. Brühl
Dienstmann **Collmer.**
Fogel, Frau Marie, Wte Stuttgart
Georg Drechsler, Stichtstr. 113.
Dengler, Hr. Gustav Untertürkheim
Villa Erika.
Joch, Hr. Ingenieur München
Bauer, Hr. Dr. Rechtsanwält
Müller, Hr. Obersekretär Frankfurt a. M.
Friedrich Fischer, Haus Schöber.
Girard, Hr. Ludwig, Privatier Dresden
Freundenberg, Hr. Emil, Privatier
Geschwister **Fuchs.**
Mayer, Hr. Christl., Stationsaufseher
Jöhlingen Amt Durlach
Fahn, S. F., Oberleutnant d. L. Düsseldorf
Seim, Hr. Dr. D., Ingenieur Stuttgart
Seim, Hr. ead. jur. "

Rond. und Cafe **Fank.** Reutlingen
Ersch, Hr. Heinrich
Villa Fürst Bismarck.
Döderlein, Frau Fabrikanteng. und L. Berlin
Villa Göthe.
Blum, Frau Emma Frankfurt a. M.
Villa Gutub.
Marshall, Hr. S., Privatier mit Frau Gem.
Mannheim
Wilh. Gütler Wte.
Jörger, Hr. Emil, Ingenieur mit Frau Gem.
und Frau Mutter Mannheim
Schüttler, Hr. Wilh. Hildgartshausen
M. Hammacher We. Haus Gütler.
Mehger, Hr. Konrad, Privatier Eppingen
Luise Hammer, Hauptstr. 136
Mauch, Frl. Sofie Feuerbach
Villa Hohenzollern.
Becker, Frau Henriette Oldenburg
Schuhmachermeister **Kammerer.**
Großhans, Hr. Fr., Bauer Tumlingen
Pension Villa Jungborn.
von Flotow, Ihre Excellenz, Frau Baronin
mit Töchtern Yvonne, Dina, Lenia und
Kammerjungfer Mitau Rußland
Haus Josenhaus.
Mittelschütz, Hr. Dr. Scheimer Rat, Ministerial-
direktor a. D. Dresden
Jacob Kraih.
Bih, Hr. Ferd. u. Fr. St. Leon A. Wisloch
Karl Krauh. Villa Lannenburg.
Raquet, Hr. Jakob, Glasermstr. Worms a. N.
Hirsch, Frl. Anna Baden-Baden
Beder, Hr. W. Ködcherhütte
Karol. Krauh Wte.
Lewender, Frau Margarete Biefelsberg
Neuhäuser, Hr. C., Privatier Stuttgart
Stern, Frau Helene, Rentnerin Berlin

Hofkonzitorei und Cafe **Vindenberger.** München
Abel, Frau Professor
Villa Mon repos.
Schnell, Hr. F., Dipl.-Ing., Regierungsbau-
führer Darmstadt
Sonder, Hr. Eduard, Weinbändler mit Frau
Gem. Rellingen a. Main
Kuhlmann, Hr. A. mit Frl. L. Cassel
Barf-Villa.
Nixdorff, Frau Oberstleutnant
Horchheim b. Coblenz
Rogge, Frau Generalin Wiesbaden
Witwe **Pfan,** Hauptstr.
Kroner, Hr. A., Amtsgerichtsrat mit Frau
Gem. Berlin
Villa Pfeiffer.
Fulder, Hr. Fritz, Justizrat Göttingen
Ludw. Pfeiffer We. Hauptstr. 107.
Gland, Frau Kammerwittuös mit Kinder
Meiningen
Villa Karl Rath.
Bennemann, Frau Clara Ber in
Jungnickel, Frau Clara, Wte. "
Villa Rosenstein.
Möhler, Frau und Frl. Basel
Selzer, Frau Elise Basel
Stadtpfarrer **Rösler.**
Häder, Frl. Hedwig Cannstatt
Karl Schlüter.
Schneider, Hr. Heinrich, Oberpostrat Bamberg
Bachner, Hr. B., Ingenieur München
Haus Schöber.
Meyle, Hr. Oskar mit Frau Gem. Pforzheim
Bäckermeister **Schwarzmaier.**
Lausch, Frau Maria Pforzheim
Hagendorn, Hr. Aug., Lehrer mit Frau Gem.
Treichlingen Bayern
Chr. Schweizer We. Oldenburgstr.
Stämmer, Frau Marie, Postamtsdirektorswite.
Würzburg
Stämmer, Frl. Agnes "

Stämmer, Frl. Gabriele Würzburg
Stämmer, Hr. Franz, Rechtspraktik. "
Villa Toussaint.
Odel, Hr. Dr. Hans, Gymnasialprofessor
Kugsburg
Fisch, Ruth und Edith Landshtut
Karl Toussaint.
Bach, Hr. Max, Rfm. mit Frau Gem.
Laupheim
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Paulmann, Frau Mina mit Schwester
Hannover
Hadland, Hr. Dr. Jos. Jugenheim Pfalz
Blum, Frau **W. Treiber-Engmann.**
Spah, Frau Ruth, Rechnungsratsgattin mit
Frl. L. Berlin
Fritz Volk, König-Karlstr. 114
Bärmann, Frau Marg., Fabrikanteng.,
Nürnberg
Karl Weber, Stichtstr.
Spaling, Hr. Julius, Rfm. Neunkirchen Saar
Schumacher, Hr. Dr. Professor
Kurich Offriesld.
Villa Weigel.
Weigert, Hr. Curt, Rfm. Hamburg
Erholungsheim.
Brugger, Frau Helene Heilbronn
Bauer, Hr. Melchior Ulm
Nieder, Hr. Immanuel Illingen
Dorrmann, Frau Emilie Heilbronn
Messerschmied, Frau Katharine
Kaiser, Hr. Jakob Juffenhäusen
Krankenheim.
Jäger, Katharine Mundelsheim
Zahl der Fremden 12726.

Wildbad.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften, welche bei den Waldbränden am
22. und 29. April ds. J. Löscharbeiten verrichteten, können
ihre Belohnung hierfür am
Samstag, den 26. Juli ds. J., vormitt. 11 Uhr
auf der **Polizeiwahe** hier abholen.
Wildbad, 25. Juli 1914.

Das Kommando.

Herren-Anzüge 1- und 2reihig

von Mf. 20.- bis Mf. 45.-

Belerinen

von Mf. 10.- bis Mf. 30.-

Bozener-Mäntel

von Mf. 15.- bis Mf. 34.-

Regen-Mäntel

von Mf. 32.- bis Mf. 40.-

Sommer- u. Küsterjoppen

von Mf. 8.- bis Mf. 16.-

Arbeiterkleider

Damen-Bozener-Mäntel u. Belerinen

Ph. Bosch, Wildbad.

Bad-Anstalt Jungborn

Telefon 109. Telefon 109.
empfiehlt seine Dampf-, Wannen- und med. Bäder,
Dassagen, Packungen usw. der Einwohnerschaft von
hier und Umgebung.

Den Krankenkassenmitgliedern besonders empfohlen.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Carl Schmid.

Vorherige Anmeldungen erbeten.

Keine Not im Haushalt!

bei Bereitung eines
gesunden Familiengeräths,
Apfelmustersatz, aus dem
beliebten

Heinens Mostextrakt

leichte Herstellung ca. 60
Allerlei Fabrikant.

An Heinens Pforzheim

Niederlagen überall durch Plakate erkenntlich
Hier: Hans Grundauer Nachf., Drog.-rie, Pfannkuch u. Co
Gompelschauer, J. F. Sturm.

Plakate „Zimmer zu vermieten“

sind zu haben in der B. Hofmannschen Buchdruckerei.

Gis

hat abzugeben
Rennbachbrauerei.

J. Dillich, Pforzheim

Ebersteinstraße 26 :—: 2 Minuten vom Bahnhof

fertigt elegante

Jackenkleider zu 25-30 Mk.

unter Garantie.

Hochachtend
J. Dillich, Damenschneider.



Zur Förderung der Gesundheit

kein
Schlafzimmer
ohne
Metall-Bettstellen



Carl Hen. Lellbach
vorm. M. Schneider
Pforzheim, Leopoldstr. 7
Telefon 14.

Remstal-Sprudel

hervorragendes, stark moussierendes

Mineral-Tafelwasser

zur Mischung mit Wein u. besonders
geeignet.

Vertreter: Chr. Schmid, z. Silberburg, Wildbad.

Zahn-Praxis Fritzsche

früher Zittel

Hauptstrasse 75

Telefon 131

Erstes und ältestes Atelier am Platze

Alle modernen Arbeiten. Mässige Preise.

Behandlung von Kassenmitgliedern.

Schwarze

Blusen

in allen Größen
in **Satin, Voile, Crèpe,**
Spitzenstoff
empfiehlt

H. Schanz

König-Karlstr. Villa De Ponte
Tel.-fon 130

Freibank.

Von morgen früh 7 Uhr
b ist gutes

Kalbfleisch,

Pfund zu 65 Pf. zu haben.

Zahle die höchsten Preise
für getrag **Herrenkleider**
wie auch

Schuhe, Stiefel und
Wäsche,
alte Gebisse etc.

Kostlos genügt, komme sofort
S. Motek, Pforzheim
Höllgasse 4.

Selbstgebranntes

Zweischgenwasser

Hefenbranntwein

Fruchtbranntwein

mpfiehlt fortwährend.

J. Venerle.

1 Ring

wurde gefunden.

Näher zu erfrag bei Sattler
Kothfuh, Hauptstr. 27, 1. St.

Evang. Jünglingsverein.

Samstag, 26. Juli.

Die Pfadfinder treten
morgens 6 20 Uhr beim Bahn-
hof an zu einer

Bat.-Lebung

in der Gegend von Summers-
feld. Tagesproviant ist mit-
zunehmen.

Bäcker, Metzger, Hotels etc.

empfehle zu Extra-Preisen
Säntliche Gewürze, ganz
und gemahlen, garantiert rein.
Salpeter, Zuckersfarbe,
Gelatine,

Nahrungs- u. Genußmittel,
Speisenpräparate
unter ständiger Kontrolle.

Drogerie Grundner

Inh.: Herm. Erdmann.

Auf 15. August,
spätestens 1. Sept.

von hillem Ehepaar schöne

Wohnung

mit 3 bis 4 Zimmer samt
Zubehör gelucht. — Offerten
unter C. W. an die Exped.
ds. Blattes.

Im Stimmen

von Klavieren

empfiehlt sich. [75

Näheres in der Expedition.

Schöne Pflanzergewächse

empfiehlt

Chr. Batt Wite.

Jeden morgen von

9 Uhr an

warmen Zwiebelluchen

Weinstube Bechtle.

Unabgetroffen ist die

hochfeine

„Wairose“

Parkett- und Anoleum-

Wische.

Allein. Fabr.

Eng. Niefer, Pforzheim

Grosser Räumungs-Ausverkauf

wegen Umzug.

Um mein Lager in

Schuhwaren

zu räumen, gewähre ich auf sämtliche Schuhe und Stiefel in prima moderner Ware bei bekannt soliden, guten Qualitäten und großer Auswahl

5-15% Rabatt.

Hermann Lutz jr.

Rathausgasse.

NB. Mit dieser günstigen Gelegenheit dürfte ich meine werthen Kunden veranlassen, ihren Bedarf im Vorrat zu decken.

Verkauf gegen Bar.

K. Sigelen, Pforzheim

Uhrmacher und Optiker

Deimlingstr. 9

Telefon 791

Alleinverkauf der Union Horlogere

Großtes Uhrenlager am Platze

Goldwaren in allen Arten

Billigste Reparaturwerkstätte für Uhren u. Optik

Elektrische Taschenlampen



Brillen, Zwickel, Feldstecher

Elektrische Signal-Uhren für Fabriken, Hotels usw.

Großes Lager in allen Arten Trauringen. Billige Preise.

Nordstadt-Kaufhaus

Karl Jernss Pforzheim

Ecke Eberstein- und Kronprinzenstraße 2 Minuten vom Bahnhof.

Damentwäsche Herrenwäsche Kinderwäsche

Bettwäsche Trikotasen Korsetten

Strümpfe, Kravatten, Handschuhe, Schirme Spazierstöcke

Kurzwaren, Bezüge, Nähartikel, Futterstoffe

Damen- und Kinder-Schürzen Federwaren

Stuttgarter gestr. Knaben-Anzüge Spezial-Abteilung

für Zigarren, Schreib- und Spielwaren.

Separate Verkaufsräume

Eingang Ebersteinstraße.

Erstklassige Fabrikate Reichhaltige Auswahl Billigste Preise.

Nähmaschinen

erklaßte deutsche Fabrikate zum Stopfen u. Sticken eingerichtet Weber 2 1/2 Millionen im Gebrauch, in Qualität unübertroffen.

Gründlichen Unterricht in allen Fächern gratis. Langjährige sachmännische Erfahrung.

Reparaturwerkstätte.

Ersatzteile.

H. Riexinger,

Messerschmiedmeister.

Königl. Surtheater.

Heute abend

Die spanische Fliege

Schwank in 3 Akten.

Morgen abend

Die Kino-Königin.

Große Auswahl

in

Untertailen

Unterblusen

in weiß u. schwarz empfiehlt

S. Schanz

König-Karlstr. Villa de Ponte

Telefon 130.

Eine

Frau

wird für

Freitag od. Samstagnachm.

auf 2 bis 3 Stunden zum

Putzen gesucht.

Zu erfragen

Villa Schill, Olgastr.

Ein solides u. ehrliches

Dienst-Mädchen

wird sofort gesucht.

Adolf Blumenthal.

Gesucht

für circa 3 Wochen ein besseres anständiges

Mädchen

zur Begleitung und Verpflegung für ein 6-jähriges Kind.

118] Wer sagt die Exped.

Ansichtskarten

von Wildbad und Umgebung 50 000 Stück neuester Auflage werden in kleinen Partien von 50 Stück an fortirt zu ganz billigen Preisen abgegeben.

Wilh. Weber,

Kal. Anlaern.

Gebrauchte

Holz- und

Polster-Möbel

sind fortwährend d. Hgt zu haben bei

Wilh. Vollmer,

Tapezier.

Pforzheim,

Rudolfstr. 11. Rudolfstr. 11.

Junger Mann kann sich zum

Chauffeur ausbilden. Beruf gleich. Eintritt sofort oder später.

Automobilhaus Otter

Offenburg i. Baden.



Turnapparate und Schaukeln, Sommer-Spiele für Kinder und Erwachsene, Hängematten, Rucksäcke, Spazierstöcke kaufen Sie billig nur bei **Wilhelm Bross,** Pforzheim, Ecke Zerkner- u. Baumstr.

keine würtbg. u. badische

Weine

verkauft das Liter zu Mk 1 Weinstube Bechtle.

Ludwig Dietrich

Westliche 34 Pforzheim Westliche 34

Telefon 1290.

Größtes Spezial-Haus für

Haus- und Küchengeräte, feine Metallwaren

Bestecke · Glas · Porzellan

Geschenk-Artikel

Niederlage der „Rex“ Einkoch-Apparate u. -Gläser

Dreyer's Fruchtstift-Apparat „Rex“.

Joh. Königer, Bürsten-Fabrik

Enzstrasse 19 PFORZHEIM Telefon 1438

nächst Café Heim.

Spezialgeschäft

feiner Bürstenwaren und Toilette-Artikel

Spezialität:

Schildpatt-Haarschmuck

in grösster Auswahl am Platze.

Reparaturen zu Fabrikpreisen.

Schildpatt-Bürsten und -Kämme.

Sämtliche Artikel zur Nagelpflege.

Zahn- und Nagelbürsten.

Reise- und Toilette-Spiegel.

Reiserollen, Schwammbeutel

sowie

Toilette- u. Badeschwämme.

Seifen- u. Parfümerien erster Firmen.

Auswahlendungen stehen gerne zu Diensten.

S. Dreifuss & Sohn.

Durch günstigen Einkauf geben wir circa

25 Schlafzimmer

20 Wohnzimmer

komplette einzelne Zimmer, Kücheneinrichtungen und Betten äußerst günstig ab. Ein Besuch ist sehr lohnend.

Das Geschäft ist geöffnet von 11 bis 7 Uhr.

Samstags bleibt das Geschäft geschlossen.

S. Dreifuss & Sohn, Pforzheim

Bleichstrasse 41.

Musikmappen
Marktstaschen
Kellnerinnentaschen
Damentaschen
in neuesten Mustern
Briefstaschen
Schreibmappen
Portemonnaies
Zigarrenetuis
Ledernhrenarmbänder

Schirmhüllen
Rucksäcke
Wäschesäcke
Verlängerungstaschen
Blaidriemen
Handkoffer
Blusenlöffel
Sundeleinen
Sundehalsbänder

empfehle ich in großer Auswahl zu billigsten Preisen **Josef Mayer,** König-Karl-Strasse 70.

Zur Bereitung eines vorzüglichen

Haustranks

empfehle ich bestens die rühmlichst bekannten

Dr. Schweizer's Heilbrunner Wosifsubstanzen „Tamarino“.

Portion für 150 Gr Mk 5 20

Chr. Batt Wwe.